

Zu Lisbona lebte Don Alejandro de Figueroa y Sarmiento, General des Heeres König Pedro's. Seine Gemalin, Ines de Portocarrero, war der Inbegriff aller Tugend. Während Alejandro im Feldzuge war, sucht Federico, sein Bruder, die Liebe der Frau zu gewinnen; er schreibt ihr, sie zerreist den Brief. Weitere Nachstellungen befürchtend, sperrt sie Federico in ein gefängnissartiges Gemach ein. Er verläumdete sie beim rückkehrenden Gemahl, welcher letztere vier Schergen befiehlt, sie zu tödten. Im Walde streiten diese um ihren Besitz; der Anführer wird von den drei anderen erschlagen. Während ihres Streites erscheint Maria der Frau und verspricht ihr ihre Hilfe. Ines flieht, ein Löwe weist ihr den Weg, führt sie zu einer Höhle, bringt ihr Nahrung und bewacht sie. Die drei Schergen reißen dem Todten Augen und Herz aus und bringen sie Alejandro als Zeichen; Federico aber theilen sie das Vorgefallene mit: Ines lebe noch und sei wahrscheinlich noch im Walde. Da geht Federico mit ihnen, sie zu suchen; sie finden auch die Höhle; der Löwe aber zerfleischt die Knappen und versetzt Federico fünf gefährliche Wunden. Da erscheint Maria wieder, gibt Ines ein Büchsen mit Balsam; sie kehrt nach Lisbona zurück, heilt viele Kranke, darunter auch ihren Gemahl und den reuigen Federico, worauf die Erkennung erfolgt.

In der einfacheren Gestalt von I<sup>re</sup> erscheint auch die Sage von Hildegard <sup>1)</sup>, Gemalin Kaiser Karl's und ihres Schwagers Taland. Karl war im Heereszuge gegen Sachsen. — Er befiehlt, Hildegard zu ertränken. Diese birgt sich bei einer Freundin, aber Karl befiehlt, sie solle in einen Wald geführt, geblendet und des Landes verwiesen werden. Als sie die Diener ausführen, begegnet ihnen ein Edelmann des Geschlechtes von Freudenberg, der gerade zu Hildegarden mit einer Botschaft ritt. Er befreit die Kaiserin und gibt den Knechten seinen Hund. Diese stechen dem Thiere die Augen aus und hinterbringen sie dem Kaiser als Zeichen. Hildegard aber zieht mit einer Edelfrau nach Rom, wo sie die Heilkunst, die sie schon vor langer Zeit gelernt hatte, so glücklich treibt, dass sie bald in grossen Ruhm kommt. Taland wird blind und aussätzig. Er begleitet Karl

<sup>1)</sup> Bei Grimm, Deutsche Sagen II, 102 nach den Annales Campidonenses und Nicolai Frischlini omoedia: Hildegardis magna. Schwedisch bei Bäckström II, 266—268.